



Umstadt im Blickpunkt

Joachim Ruppert - privat

Joachim Ruppert wurde am 6.9.1962 in Heubach geboren. Von 1969 bis 1981 besuchte er in Groß-Umstadt das Max-Planck-Gymnasium mit Abschluss Abitur. Er studierte bis 1989 in Karlsruhe Diplom-Informatik. 1990 zog er zurück nach Groß-Umstadt – zuerst nach Raibach, dann nach Heubach, wo er mit seiner Familie in einem Holzhaus direkt am Waldrand lebt.

Joachim Ruppert ist seit 1990 mit seiner Frau Jutta Grimm-Ruppert verheiratet. Die beiden besuchten zusammen das Umstädter Gymnasium und machten im gleichen Jahr Abitur. Nach dem Studium der Ernährungstechnik in Trier arbeitete seine Frau zuerst beim Verlag Gesund Essen (Schrot & Korn) und war dann Mitinhaberin des Pala-Verlags in Darmstadt, in dem auch ihre Bücher veröffentlicht sind. Zur Zeit kümmert sie sich um das Wohl der Familie und ist nebenbei noch Autorin von Kochbüchern.

Die beiden haben zusammen 4 Kinder. Die beiden „Großen“, Niklas (14 J.) und Moritz (13 J.), besuchen das Max-Planck-Gymnasium. Jakob (10 J.) wird nach den Sommerferien ebenfalls dorthin gehen. Greta (8 J.) kommt jetzt in die 3. Klasse.

Joachim Ruppert begann seine Berufstätigkeit 1990 bei der Firma Schenck. Danach war er im IBM-Konzern in Führungsposition verantwortlich für Organisation und EDV. Seit 2001 arbeitet er bei der „Helaba Invest“ als Prokurist und Abteilungsleiter für Systembetrieb und Entwicklung.

Kommunalpolitisch ist Ruppert seit 1995 engagiert, als Stadtverordneter, zeitweiliger Vorsitzender des Sport- und Kultur Ausschusses und seit 2001 als Ortsvorsteher von Heubach.

Joachim Rupperts Hobbies sind Lesen, Hausmusik, Badminton und Volleyball. Er trainiert außerdem eine Volleyball-Jugendmannschaft.

Liebe Umstädterinnen, liebe Umstädter,

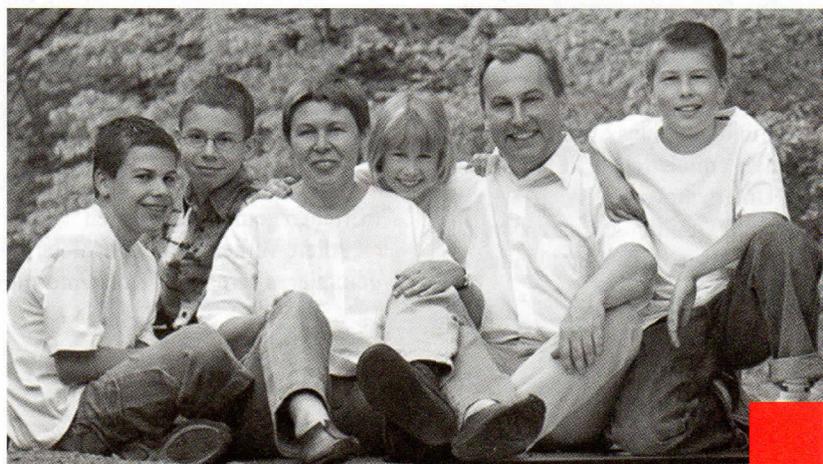
ich danke Ihnen allen für das gute Wahlergebnis im ersten Anlauf. Mit diesem Ergebnis in die Stichwahl am Sonntag zu gehen, ist eine gute Basis. Aber ich brauche auch Ihre Unterstützung für die Stichwahl.

In den meisten Wahlbezirken konnte ich die Mehrzahl der Stimmen für mich verbuchen. Dafür herzlichen Dank! Besonders freue ich mich über das herausragende Ergebnis in Heubach. Es ist für mich Bestätigung des Engagements der letzten Jahre. Das Wichtigste aber ist, dass das gute Abschneiden die Qualität meiner politischen Arbeit als Ortsvorsteher deutlich macht und ich damit offensichtlich Wählerinnen und Wähler über alle Altersgruppen und politische Ausrichtungen hinweg erreicht habe - der beste Beweis für meine überparteiliche, ziel- und sachorientierte Arbeit. Und so werde ich das auch als Bürgermeister halten.

Die Umstädter Kommunalpolitiker mögen in ihrer Grundeinstellung wie auch immer gefärbt sein - im politischen Miteinander wurde bisher stets zur Sache diskutiert und entschieden. Vielleicht hat auch diese besondere politische Kultur dazu beigetragen, dass Groß-Umstadt in den letzten 20 Jahren zu der „vielleicht schönsten Stadt des Landkreises“ werden konnte. Um unser Städtchen werden wir weit über den Landkreis hinaus beneidet!

Ich bitte Sie, mir auch im nächsten Wahlgang Ihr Vertrauen zu schenken. Setzen auch Sie auf politische Erfahrung und Kompetenz. Vielen Dank!

Herzlichst Ihr Joachim Ruppert



Projekt Schutzburg

Ein Zeichen für Kinder und Familien

Kindern und Jugendlichen in kleinen und großen Notsituationen ehrenamtlich zu helfen – das ist das Motto des Projektes Schutzburg. Hierfür sollen Partner gesucht werden - Einzelhandelsgeschäfte, Sparkassen und Banken, Vertreter freier Berufe, Handwerker sowie kommunale und kirchliche Institutionen und Vereine – die sich für die den Schutz und die Rechte von Kindern einsetzen. Sie bilden **soziale Netzwerke**, und das zeigen sie durch die lachende Burg an ihren Eingangs-türen.

Mit dem Beitritt Groß-Umstadts zum Bündnis Schutzburg - „Wir helfen Dir“ trägt die Stadt zu mehr Kinder- und Familienfreundlichkeit bei. Kinder und Jugendliche sollen sich im öffentlichen Raum sicher und unbeschwert bewegen können. Im Falle eines kleinen oder größeren Notfalls erhalten die Kinder und Jugendlichen sofort sichere und zuverlässige Hilfe. Alle sind aufgefordert, sich an dem Projekt zu beteiligen, da Kinder- und Familienfreundlichkeit uns alle etwas angeht.

Die Partner, die in diesem Projekt organisiert sind, knüpfen ein enges Netz an sicheren Schutzburgen und verpflichten sich, Kindern und Jugendlichen zu helfen. Die Hilfeleistungen können ganz unterschiedlich sein, genau so unterschiedlich, wie die Situationen in die Kinder geraten können. In einem Fall ist es notwendig, die Eltern anzurufen, weil die Busfahrkarte verloren gegangen ist oder das Kind sich verlaufen hat. Aber auch in größeren Notsituationen, wenn beispielsweise Kinder auf der Straße belästigt werden, stehen die Paten der Aktion den „Kleinen“ mit Rat und Tat zur Seite.

Die Kinder und Jugendlichen werden in Schulen und in Kindergärten über das Projekt informiert und die Eltern machen ihre Kinder auf die Aufkleber in unserer Stadt aufmerksam. So wissen sie, wo sie schnell Hilfe bekommen können, wenn sie welche brauchen. In Groß-Umstadt soll neuzugezogenen BürgerInnen ein Faltblatt zur Info mitgegeben werden.

Das Projekt stärkt die Position derjenigen, die sich schon jetzt für Belange von Kindern und Jugendlichen einsetzen. Es ist sicher der richtige Weg, wenn Groß-Umstadt Zeichen setzt und sein familien- und kinderfreundliches Klima durch das Projekt Schutzburg ausbaut.

Durch die Teilnahme am Projekt profitieren aber kurz- und langfristig alle. Die Wertschätzung von Kindern ist für viele Familien ein ausschlaggebender Faktor in der Wahl des Wohnortes. Und Familienzugzug bedeutet

für uns alle sozialen und wirtschaftlichen Gewinn.

Gerade wenn es um Gewalt von und an Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum geht, sind immer stärker auch Personen außerhalb der Familie gefragt. Begriffe wie „Zivilcourage“ und „gesamtgesellschaftliche Verantwortung“ werden viel diskutiert und gewinnen zunehmend an Bedeutung. Das Projekt Schutzburg ist eingebettet in die Initiative **Familienfreundliche Stadt** des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. In Seeheim-Jugendheim wird es bereits erfolgreich umgesetzt. Mit der Beteiligung Groß-Umstadts werden weitere wichtige Zeichen für unsere Kinder gesetzt. (dg)



Miesmachen gilt nicht!
Was in Groß-Umstadt unter anderem alles erreicht wurde:



Schaffung neuer Arbeitsplätze

Erfolgreiche Arbeitsplatzförderung durch die Ansiedlung vieler weiterer Gewerbebetriebe und dadurch auch starke Verbesserung des Gewerbesteueraufkommens (1000 neue Arbeitsplätze in den letzten Jahren und 8,5 Millionen Euro Gewerbesteueraufkommen in 2004 machen das deutlich)



Die Stadtteile weiter stärken

Betonung der Eigenständigkeit der Dorfgemeinschaften der Stadtteile (Vereinsförderung, Unterstützung der örtlichen Agenda-Gruppen)



Nicht an Bildung und Betreuung sparen

Bestmögliche Betreuung von Kindern und Jugendlichen durch Neubauten und Unterhaltung von Kindertagesstätten nach Bedarf und auf hohem pädagogischen Niveau, Betreuung von Schulkindern, Schulsozialarbeit, bekannteste Ferienspiele Hessens



Modernisierung der Verwaltung

Einrichtung des Umstadt-Büros, Einsparungen von ca. 1,5 Mio. Euro durch Struktur-reformen in der Verwaltung



Verbesserung des Verkehrs

Planung der Nordspange, Erstellung des Verkehrsentwicklungsplans, schrittweise Verbesserungen trotz ständiger Mehrbelastungen durch wachsendes Verkehrsaufkommen

Impressum

Hrsg.: SPD Groß-Umstadt
Redaktion: Karl Dörr (V.i.S.d.P.), Karin Hartmann; Gestaltung und Satz: Jutta Grimm

Ein 100-Tage-Programm an dem wir unseren Kandidaten messen wollen

Für die ersten 100 Tage als Umstädter Bürgermeister hat Joachim Ruppert Anfang dieser Woche erklärt, dass er sich neben all den zu erwartenden Aufgaben in den ersten 100-Tagen seiner Amtszeit vordringlich darum kümmern wird, eine ganze Reihe seiner inhaltlichen Schwerpunkte anzupacken und voranzubringen.

Im Einzelnen zählen dazu die folgenden Initiativen:

Familienfreundliche Stadt

- Schrittweiser Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren (Kleestadt und Umstadt können hier kurzfristig realisiert werden)
- Erweiterung des Angebots der Betreuenden Grundschule durch Einrichtung einer zweiten Gruppe an der Ernst-Reuter-Schule



Joachim Ruppert beantwortet Fragen zu seinen Zielen und seinem Programm
(Foto: Gudrun Fritsch)

- Gründung eines „Bündnisses für Familien“ mit Kirchen, freien Initiativen, Unternehmen, Parteien
- Seniorenbildungsangebot in Zusammenarbeit mit Seniorenbeirat verbessern

Ausbildung für Jugendliche

- Gemeinsame öffentliche Förderung und Auszeichnung von Umstädter Ausbildungsbetrieben in Zusammenarbeit von Stadt und „Netzwerk Ausbildung“.
- Organisation einer Ausbildungsmesse in und für Umstadt

Wirtschaft und Stadtmarketing

- Steigerung von Groß-Umstadts Attraktivität als Ausflugs- und Einkaufsziel durch unbürokratische Unterstützung bei der Entwicklung neuer Verkaufs- und Marketingkonzepte in der Innenstadt
- keine Ausweisung von Sondergebieten für innenstadtdferne Einkaufsmärkte in Konkurrenz zu bestehendem Gewerbe
- Neuetablierung der Gewerbeschau in der Stadthalle am Herbstmarkt
- Regelmäßige Runde mit Umstädter Unternehmern
- Städtische Ausschreibungen sollen in Groß-Umstadt vergeben werden

Kultur für Stadt und Region

- Erstellung eines Dienstleistungskataloges der Stadt für ihre Vereine; die Vereine sollen wissen, wie und wo das Kulturamt ihre Aktivitäten unterstützen kann (Genehmigungsverfahren, event-Adressen, Adressen von Tonanlagenverleihen, Rechtshilfen, Nutzung von Rahmenvereinbarungen der Stadt)
- „Kulturforum“ mit dem aktuellen Schwerpunkt Stadthallennutzung einrichten

Verkehrsentlastung und Mobilität

- Nordspange zügig weiter mit Betroffenen gemeinsam planen
- Ältere Verkehrskonzepte hinterfragen; hier: alternatives Konzepte zum

Ausbau des Schwarzen Bergs erstellen

- Bürgerbeteiligungsverfahren zum Neuausbau der Hans-Kudlich-Straße
- Planung alternativer ÖPNV-Konzepte (Sammeltaxi o.ä.) zur besseren Anbindung der Stadtteile für Ältere und Jüngere

Stadtteile

- Stadtteilprogramm mit Prioritätenliste für Investitionen
- Ortschaftsplanung mit Ortsbeiräten und Baubetriebshof abstimmen
- Friedhofswarte für alle Friedhöfe

Bürgerinnen, Bürger und Verwaltung als Dienstleister

- Garantie auf Klärung und Beantwortung jeder Bürgeranfrage durch die Stadtverwaltung
- Wiedereinführung von Kommissionen als Beratungsgremien des Bürgermeisters, z.B. Landwirtschaftskommission
- Optimierung der Verwaltungsstrukturen, z.B. durch Aufgabenzusammenführung bei Bauamt und Eigenbetrieben.

Diese genannten Ziele können alle in den ersten 100 Tagen zumindest initiiert werden. Selbstverständlich sind sie nur ein Auswahl aus vielen anstehenden Aufgaben.

Der 100-Tage-Test

Nach 100 Tagen will Joachim Ruppert in einer öffentlichen Bestandsaufnahme im Dialog mit den Bürgern darlegen, wie weit er mit der Umsetzung seiner Ziele gekommen ist. (kh)

Joachim Ruppert
06078/911983
www.joachimruppert.de
info@joachimruppert.de
Fahrdienst zur Wahl:
0175/4155573

Wahlkampf: Kompetenzen und Interessen

Der BVG-Kandidat für die Bürgermeisterwahl in Groß-Umstadt hat offensichtlich kein großes Interesse daran, dass die Wähler die beiden Kontrahenten und deren Argumente noch einmal in einer gemeinsamen Diskussionsveranstaltung vergleichen können.

Die Einladung des DGB zu einem öffentlichen Zwiesgespräch zwischen ihm und Joachim Ruppert hat Bock letzte Woche mit dem Hinweis auf sein Wahlkampfengagement abge sagt.

Offensichtlich waren die bisherigen gemeinsamen öffentlichen Auftritte aller Bürgermeisterkandidaten bei Diskussionsveranstaltungen nicht so gelaufen, wie der BVG-Kandidat

und seine Anhänger sich das gewünscht hatten.

Bis hinein in die Kommentare von ihm eigentlich wohlgesonnenen Presseorganen, wurden seine Aussagen zu Sachfragen als eher einfach beschrieben. Vielen Zuhörern hat sein ständiger Hinweis auf ihm fehlende Informationen und das immer wiederkehrende Signal, für alles offen zu sein nicht wirklich befriedigt. Und er selbst meinte, dass er noch viel lernen müsse. Seine Lernbereitschaft in allen Ehren aber soll ein Bürgermeister sich erlauben können, als weitgehend Sachkenntnisfreier die Stadt nach dem Prinzip „learning by doing“ zu regieren? Kann er denn auch aus dem Stand lernen eine komplexe Organisation zu führen?

Seine Beteiligung an der Umstädter Kommunalpolitik macht er offenbar davon abhängig, ob er auf dem Chefsessel des Bürgermeisters Platz nehmen darf. Ein Engagement als ehrenamtlicher Kommunalpolitiker

strebt er deshalb auch nach verlorener Wahl nicht an, wie er dem 1. Stadtrat nach dem ersten Wahlgang mitteilte.

Auch in den städtischen Gremien kann man allerdings erfolgreich für unsere Bürgerschaft arbeiten. Neue Leute mit guten Ideen, einigem Fleiß und Durchsetzungswillen können dort Sinnvolles bewegen. Wenn der BVG-Kandidat dieses Engagement für sich ausschließt, bleibt der Verdacht, dass sein wirkliches Interesse sich auf den lukrative Posten beschränkt.

Bei allem Verständnis für Politikverdrossenheit in Deutschland und bei aller Achtung kompetenter parteiloser Kandidaten in vielen Kommunen, sollte man jeden Kandidaten – ob parteilos oder nicht – nach seinen Voraussetzungen, seinen Plänen, seinen Zielen und seiner Motivation fragen. Und man sollte plausible Antworten darauf verlangen können.

von Karl Dörr

Umstadt – eine Stadt mit vielen Stadtteilen

Grundtenor vieler persönlicher Gespräche war die Aussage, dass die Stadtteile bei den städtischen Leistungen zu kurz kommen. Dies ist meines Erachtens aber nicht nur ein Problem zwischen Stadt und Stadtteilen. Es gibt auch innerhalb der Stadt Kritik, dass z.B. die Ortpflegeleistungen, Instandhaltungsmaßnahmen und Ordnungsamtpräsenz nicht richtig verteilt sind. Das sehe ich als organisatorische Aufgabe, die sehr schnell verbessert werden kann. Gerade hier kann viel Zufriedenheit bei den Bürgern erzeugt werden. Stimmt diese Leistung, kann umgekehrt auch bei den Bürgern um Engagement für die Pflege vom eigenen Haus geworben werden. Und dass der zentrale Umstädter Marktplatz besser gepflegt wird, als die Marktplätze in den Stadtteilen wird jeder Groß-Umstädter verstehen. Wichtigste Voraussetzung sehe ich hier in einer planvollen und guten Zusammenarbeit von Stadtverwaltung, Bauhof und den Ortsbeiräten aller Stadtteile.

Es bleibt Aufgabe dafür zu sorgen, dass die kleineren Stadtteile ihre Lebendigkeit und Eigenständigkeit bewahren. Zu meiner Stadtteilpolitik gehören daher:

- Der Erhalt und Ausbau von wohnortnahem Betreuungsangebot für Kinder unter 10 Jahren,
- die Jugendarbeit in den Stadtteilen,
- die allgemeine Unterstützung der Vereine,
- der Betrieb städtischer Gebäude für Sport und Kultur im gesamten Stadtgebiet,
- die Unterstützung und Anerkennung der Stadtteilwehren,
- eine bessere Anbindung der Stadtteile an Umstadt über öffentlichen Personennahverkehr gerade für die Älteren und Jüngeren,
- die gerechte Verteilung von Ortpflegemaßnahmen.

Die städtischen Leistungen müssen gemäß den Anforderungen von Kernstadt und den sehr unterschiedlich

strukturierten Stadtteilen transparent und fair verteilt werden.

Als Ortsvorsteher eines Stadtteils kenne ich vieles, was die Stadtteilbürger in bezug auf die Verwaltung bewegt. Und als langjähriger Umstädter Kommunalpolitiker sind mir genauso die gesamtstädtischen und „Kernstadt“-Themen vertraut. Wird die Leistung von vorneherein gut verteilt, profitieren alle Groß-Umstädter davon und nicht nur die, die am meisten oder lautesten rufen. Ich sehe die Struktur Groß-Umstadts mit der starken Stadtmitte, der Gustav-Hacker-Siedlung und den vielen unterschiedlichen Stadtteilen als ein Teil der Groß-Umstädter Vielfalt und als Herausforderung hier noch einiges zu verbessern.
J. Ruppert

**Jede Stimme zählt!
Gehen Sie am 17. Juni
zur Stichwahl!**